

PRESSEMITTEILUNG

262/2002

Den 04. September 2002

Minister Willi Stächele MdL:

"Hohe Qualität bei Baumpflanzen für den Wald erforderlich"

Stächele präsentierte neuentwickelten Herkunfts- und Qualitätsnachweis für Baumpflanzen durch "genetischen Fingerabdruck"

"Bei den langen Zeiträumen der Waldwirtschaft von 100 Jahren und mehr wäre es unverantwortlich Bäume zu pflanzen, von denen wir nicht hundertprozentig sicher sein können, dass sie an den Standort angepasst sind. Nur dann können sich gesunde und stabile Wälder entwickeln". Dies erklärte der Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Willi Stächele MdL, am Mittwoch (4. September) in Kronburg bei Memmingen (Landkreis Unterallgäu, Bayern). Gemeinsam mit dem bayerischen Landwirtschaftsminister Josef Miller präsentierte Stächele ein neues Prüfverfahren, das auf biochemisch-genetischer Grundlage die Herkunft und Qualität von Forstpflanzen mit einer Art "genetischem Fingerabdruck" nachweist.

Das neue Verfahren wurde in Süddeutschland in Zusammenarbeit privater Baumschulen, den Forstverwaltungen Bayern und Baden-Württemberg sowie deren forstlichen Forschungsinstitutionen in vier Jahren entwickelt und auf die endgültige Praxisreife getestet.

Bei Beginn der Zusammenarbeit habe noch niemand ahnen können, so Minister Stächele, welche Bedeutung das Verfahren für die Wiederbewaldung von großen Sturmflächen, wie sie beispielsweise im Dezember 1999 mit 40.000 Hektar durch den Orkan "Lothar" in Baden-Württemberg entstanden sind, haben könnte. "Wo immer möglich und sinnvoll werden diese Kahlfelder, durch natürliche Verjüngung wiederbewaldet. Das ist auf rund zwei Drittel der Flächen möglich. Trotzdem mussten im öffentlichen Wald in den letzten zwei Jahren auch 35 Millionen junge Bäume gepflanzt werden, sagte der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Willi Stächele MdL. Künftig bestehe durch das neue Verfahren die Chance, absolut sicher zu stellen, dass auf den Kahlfelder ein naturnaher Wald mit an den Standort angepassten Bäumen entstehe. Baden-Württemberg setze daher in der Zukunft auf Forstpflanzen mit biochemisch-genetischem Herkunftsnachweis. Beim Pflanzenankauf für den Staatswald werde man auf dieses Qualitätszeichen achten und den privaten und kommunalen Waldbesitzern empfehlen, ebenso zu verfahren, betonte Stächele.